

Gleich mehrere Artikel erschienen in der Presse über das Europafest, das u.a. von der Regionalen Arbeitsgruppe Rhein-Ruhr West organisiert wurde. Wir drucken zwei Artikel, einen aus der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) vom 10. Mai 2013 und einen aus der Rheinischen Post vom 13. Mai 2013, die sich in der Darstellung ergänzen. Wir danken Autoren und Verlagen für die freundliche Genehmigung des Abdrucks.

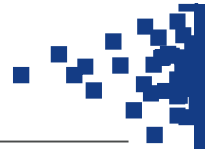
Ingo Hoddick

Das neue Europa gebührend gefeiert

In der Pauluskirche gab es ein Fest zum Europatag. Mit Reden, Musik und Bewirtung hielt der Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie den Europagedanken hoch. Altoberbürgermeister Josef Krings sprach über Städtepartnerschaft.

Die Fahnen der 27 Mitgliedsländer der Europäischen Union hingen von der Empore, es gab holländischen Käse, deutsche Wurst, tschechisches Bier und griechischen Wein: Zwei Tage nach dem Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs und einen Tag nach dem Europatag (Jahrestag der Gründung der heutigen EU) stieg in der Hochfelder Pauluskirche ein gebührendes Fest. Eingeladen hatte Gegen Vergessen – für Demokratie e.V. (RAG Rhein-Ruhr West). Die Kooperationspartner waren die Deutsch-Französische Gesellschaft Duisburg e.V., die Deutsch-Italienische Gesellschaft Duisburg e.V., die Deutsch-Britische Gesellschaft Duisburg e.V., die Europa Union Deutschland (Kreisverband Duisburg-Mülheim-Niederrhein), die „Freunde der Friedensorgel Sant’Anna di Stazzema“, die Griechische Gemeinde Duisburg e.V., die Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB) Duisburg, die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE) und die Evangelische Gemeinde Duisburg-Hochfeld. Die Mode-

ratoren waren die Duisburger Landtagsabgeordnete Dr. Birgit Beisheim und Wolfgang Schwarzer von der Deutsch-Französischen Gesellschaft. Der Europagedanke wurde hochgehalten an diesem Abend, und es gab auch beeindruckende Beispiele. Etwa als die Initiative „Freunde der Friedensorgel Sant’Anna di Stazzema“ näher vorgestellt wurde. 1944 richtete die SS in dem kleinen toskanischen Dorf ein Massaker an mit 560 Toten. Die Orgel der Kirche wurde dabei zerschossen, denn es hätten sich ja noch Menschen darin verbergen können. 60 Jahre später konnte mit deutscher Hilfe dort wieder eine Orgel eingeweiht werden. Schirmherren sind seitdem der jeweilige deutsche Bundespräsident und der italienische Staatspräsident. Erst kürzlich besuchten Joachim Gauck (übrigens einst Vorsitzender von Gegen Vergessen – Für Demokratie) und Giorgio Napolitano (einst selbst im italienischen Widerstand) gemeinsam den Ort. Und damit die Friedensorgel nicht nur ein „Staubfänger“ ist, finden



dort jetzt jeden Sommer Orgelkonzerte statt. Oder als Altoberbürgermeister Josef Krings sich erinnerte, wie sein Vorgänger August Seeling ihm erzählte, dass der britische Stadtkommandant Hutchinson ihm schon wenige Jahre nach Kriegsende eine Städtepartnerschaft mit Portsmouth anbot – obwohl oder gerade weil die Häfen der beiden Städte im Krieg gegenseitig zerbombt worden waren: „August Seeling hatte dabei Tränen der Rührung in den Augen, und das kam selten vor.“ Es wurden aber auch die Schattenseiten nicht verschwiegen, so die noch

zu lösenden Probleme mit der Zuwanderung, die ja gerade in diesem Stadtteil besonders zu Tage treten. Und der Duisburger Bundestagsabgeordnete Johannes Pflug polemisierte in seiner Festrede „Europa in der Bewährungsprobe“ gegen Euro-Gegner, die er mit Gegnern des Sozialstaats gleichsetzte. Das seien doch meistens Wirtschaftswissenschaftler, so Pflug, die sollten doch eigentlich wissen, dass nur eine gemeinsame europäische Währung und Wirtschaft gegen China und Indien als die Gewinner der Globalisierung mithalten könne. ■

Oliver Kühn

Bewährungsprobe für Europa

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. feierte die europäische Gemeinschaft in der Hochfelder Pauluskirche mit Vorträgen und Musik

Foto: Tania Pückartz



Bereits vor dem offiziellen Beginn hatten sich viele Gäste in der Pauluskirche eingefunden. Einige diskutierten schon angeregt.

Der Musiker ist eine Ein-Mann-Band, er zupft lässig die Saiten seiner Gitarre und spielt dabei die Mundharmonika. „Horch, was kommt von draußen rein“, singt der ursprünglich aus Togo stammende Joe Kiki – und das Publikum singt vergnügt und lauthals mit, manche schunkeln sogar. Mühelos wechselt Kiki die Sprache, auch englische und französische Lieder gehören zu seinem Repertoire. Außerdem singt der Sänger und Gitarrist Walter Weitz wie selbstverständlich ein russisches Volkslied und übersetzt es in viele andere Sprachen, darunter in Englisch („Those Where the Days“). Die rund 80 Zuhörer hätten es nicht anders gewollt, denn sie feierten Europa.

Sie alle waren nach Hochfeld in die Pauluskirche gekommen, deren Balustrade mit den Flaggen der EU-Staaten geschmückt war, um anlässlich des Europatages auf die europäische Gemeinschaft anzustoßen. Zur Party gehörten jedoch nicht nur heitere Lieder, sondern auch einige Vorträge. Der wichtigste trug den Titel „Europa in der Bewährungsprobe“ und stammte von dem Bundestagsabgeordneten Johannes Pflug, für den, wie er sagte, die Unterzeichnung des Élysée-Vertrages eine der

wichtigsten außenpolitischen Errungenschaften der Nachkriegszeit ist. Als Leitsatz seines inhaltsschweren Referats galt: „Ich bin ein bekennender Europäer.“ Dies sei heutzutage längst keine Selbstverständlichkeit mehr, denn viele Vorteile der europäischen Gemeinschaft würden von vielen gar nicht mehr als solche wahrgenommen. Stattdessen würden sich die Staaten immer mehr entsolidarisieren, besonders wenn es um Flüchtlingsströme ginge.

Kampf ums Gesellschaftskonzept

Den Euro aufzugeben, sei außerdem eine Gefahr, zumal China und Indien in einigen Jahren eine deutlich stärkere Wirtschaftsposition besitzen würden als heute. Dann hätten einzelstaatliche Währungen keine Chance. Der Kampf um den Euro „ist nicht der letzte Kampf um das europäische Gesellschaftskonzept, aber hoffentlich das Ende des Neoliberalismus.“

Und Altoberbürgermeister Josef Krings, der etliche Anekdoten mit den Gästen teilte, appellierte: „Europa ist etwas, für das man glühen muss! Europa gibt Antworten.“ Beide Sozialdemokraten lobten ausdrücklich, dass die Organisatoren der Europafeier – der Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie sowie etliche Kooperationspartner – das ethnisch besonders vielfältige Hochfeld als Austragungsort der Euro-Party ausgewählt hatten. „Europa ist inzwischen oft ein Reizthema, wir wollen heute aber nicht über die Krise sprechen, sondern der europäischen Gemeinschaft ein Gesicht geben“, sagte Mitorganisator und Moderator Wolfgang Schwarzer. ■